

Sonderfözung des Landtags.

Veratung des kommunizistischen Mißtrauensantrags gegen das Staatsministerium.

Berlin, den 28. Dezember 1928.

Der Preussische Landtag unterbrach heute seine Ferien, um den kommunizistischen Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium zu beraten. Das Haus hat jedoch in dem Gegenstand keinen Bescheid erlassen, sondern einen starken Besuch auf. Zahlreiche Abgeordnete hatten Urlaubsgesuche für den Sitzungstag eingereicht; nicht minder zahlreich waren die Entschuldigungen. In Beginn der Sitzung rief ein Nationalsozialist: „Der Stall ist ja noch leer!“

Nach Eröffnung der Plenarsitzung wurde die deutsch-nationale Anfrage, die sich gegen die Wiedereröffnung der Weimarer Verträge und Aufhebung der Immunität, wenn ein Abgeordneter mit der Stellung des verantwortlichen Ministers schweren Mißbrauch treibt, ohne Rücksicht auf die Angelegenheit abzugeben. Ein kommunizistischer Antrag auf Bewilligung des Mißtrauensantrags wurde durch die Ablehnung durch den Abgeordneten Dr. Hoff (K.) aus der Haltung der Regierung in der Kontroversfrage begründeten Mißtrauensantrag seiner Fraktion gegen das Staatsministerium. Abg. Dr. v. Winterfeldt (Dill.) verweist auf seine Rede vom 13. Dezember. Abg. Weßmann (Wiesbaden) lehnt den kommunizistischen Antrag ab. Abg. Grimm (D. Frakt.) fordert, die Staatsverträge mit der katholischen und der evangelischen Kirche gleichzeitig abzuschließen. Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärt sich mit dem kommunizistischen Antrag einverstanden. Damit ist die Aussprache zu Ende. Die Abstimmung über den Mißtrauensantrag, die namentlich ist, erfolgt am 2. Januar.

Faschistischer Landraub in Südtirol.

2000 deutsche Kleinbauern enteignet! — Ihre Besitz, 1200 Hektar, italienischen Faschisten zur Besiedlung überwiehen!

Die „Zunbrücker Nachrichten“ berichten über Vorgänge in Südtirol, die sicher noch viel Staub aufwirbeln werden. In dieser aus Vogen datierten Meldung heißt es:

„Eine Angelegenheit, die die Gemüter in Südtirol schon seit langem beunruhigt, hat nunmehr durch eine Entscheidung des Ministeriums in Rom ihren Abschluß — allerdings zu Ungunsten der Deutschen — gefunden. Es handelt sich um die Enteignung der gesamten Gschwandl zwischen Vogen und Meran unter dem Titel von „Meliorationsarbeiten“. Diese wurden den gegenwärtigen Besitzern erteilt und Mitglieder der faschistischen Organisationen, ehemaligen italienischen Kriegsteilnehmern, zur Besiedlung zugewiesen. Es handelt sich um etwa 1200 Hektar Land, das sich auf ungefähr 2000 Deutsche, die fast durchweg Kleinbauern sind, verteilt. Die Abschlagssumme soll sehr gering sein und nicht einmal 50 v. H. des Preises betragen. Der Rest im Grundversteiger erzielt werden kann.“

Wie verlautet, sollen die Behörden, wenn das den Deutschen zugewiesene Land zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Existenz nicht ausreicht, im Enteignungswege weitere Güter heranziehen können!

Arisierungsummung in Paris.

Streit um die Auswertung der Abgeordneten-Diäten. Poincaré droht mit dem Rücktritt.

Im französischen Senat, der, um die neuen Haushaltsgesetze rasch zu verabschieden, auf die Weisung des Ministerpräsidenten, ist ein heftiger Streit um die Auswertung der Abgeordneten-Diäten entbrannt. Ministerpräsident Poincaré hat zur größten Ueberraschung jede Auswertung der Abgeordneten-Diäten abgelehnt. Der Finanzminister Chéron bemühte sich um eine gültige Beilegung der Differenzen, hatte damit jedoch zunächst keinen Erfolg. Seine Aussprache mit Poincaré verlief sehr erregt. Im Anschluß daran fand ein Ministerrat statt. Nach dem Ministerrat er-

klärte Chéron, daß die Angelegenheit weiter. Die übrigen Minister lehnten eine Äußerung ab. Eine amtliche Darstellung wurde bisher nicht ausgeben.

Frankreichs Flotten-Rüstungen.

Das Rüstungsprogramm für die nächsten 15 Jahre. — Jährlich 981 Millionen Franken erforderlich! — Arsenale statt Großkampfschiffe.

Das französische Marineministerium hat der Kammer einen Gesetzentwurf über das „Flottenprogramm“ vorgelegt, das beschleunigt beraten werden soll und die Kampfkraft Frankreichs zur See regelt. Der Gesetzentwurf beschränkt sich ausschließlich auf die Zusammenfassung der Operations-Flotte, während Küstenschutz, Marineflugschiffahrt und Personalfragen dem Gegenstand besonderer Gesetze bilden. Nach dem Gesetzentwurf setzt sich die ständige französische Flotte folgendermaßen zusammen: 175 000 Tonnen Panzerkreuzer und Schlagschiffe, 300 000 T. Kreuzer, Torpedobootzerstörer und Torpedoboote, 96 000 T. Zerstörer, 69 000 T. Flugzeugmutterschiffe. In dieser Donngabe sind nicht enthalten die Sondergeschiffe, wie Minenleger, Kohlen- und Petroleum-Tankboote, Segelschiffe, Fischereischiffe und Werkstoffschiffe. Das Flottenkontingent soll spätestens bis 1943 durchgeführt sein. Zur Durchführung des Flottenprogramms sollen jährlich 981 Millionen Franken zur Verfügung gestellt werden.

Zu dem Bericht, den die Marinekommission zu der Vorlage erstattet hat, wird ausgeführt, das Washingtoner Abkommen habe es Frankreich unmöglich gemacht, in den Großkampfschiffen mit den führenden Seemächten England, Amerika und Japan zu rivalisieren. Die Regierung habe deshalb in Berücksichtigung der Spezialaufgaben, die die französische Marine zu erfüllen habe, ihr

Hauptaugenmerk auf die Konstruktion leichter Kampfschiffe setzen lassen.

welche übrigens am besten geeignet seien, die Küsten zu verteidigen, die Verbindungen zwischen dem Mittelmeer und dem afrikanischen Kontinent reichlich herzustellen und die großen Seewege zu schützen. Was den Flottenhaushalt für 1929 anlangt, so belaufe er sich für Frankreich auf 2,9, für England auf 7,2, für die Vereinigten Staaten auf 9,3, für Japan auf 3,1, für Italien auf 1,6 und für Deutschland auf 1,3 Millionen Franken.

Im Jahre 1912 hatte Frankreich 980 000 Tonnen Panzerkreuzer, 300 000 Tonnen leichte Schiffe und 94 000 Tonnen U-Boote.

Politische Rundschau.

Berlin, den 29. Dezember 1928.

Der bayerische Ministerpräsident tritt gegenwärtig zu einem Besuch des Reichspräsidenten in Berlin.

In Mainz starb der Domkapitular Engelhardt im 94. Lebensjahre.

Der Rücktritt des französischen Botschafters in Berlin? Wie gerüchelt wird, will der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, demnächst aus persönlichen Gründen seinen Posten verlassen. Als Nachfolger wird in erster Linie der kopenhagener französische Gesandte Hermitte genannt. Hermitte war vor dem Austritt des kopenhagener Postens Kandidat des Ministerpräsidenten Poincaré.

Dr. Silverberg Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn-Gesellschaft. Der Freund der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat die beiden aus-

Margot, Generaldirektor der Barts-Wohn-Wittermeier-Werke, und den englischen Brigadegeneral Mance, wieder befehligt und an Stelle des ebenfalls durch Los ausgehiebene Geheimen Ratsrats Fabich den bekannten deutschen Industriellen Dr. Silberberg berufen.

Rundschau im Ausland.

Der frühere lettische Kriegsminister und Organisator der lettischen Bataillone während des Weltkrieges, Goldmann, ist wegen Aneignung von Staatsgeheimnissen verhaftet worden.

Zurück ein Rundschreiben an die Minister, Unterstaatssekretäre und Sekretariate der faschistischen Partei hat Mussolini die bisher üblichen persönlichen Reuegesprächen abgelehnt.

Die amerikanische Regierung hat dem Vorschlag auf Einberufung der vorbereiteten Abrüstungskommission auf April nächsten Jahres zugestimmt.

Frankreich will Kirchengüter im Werte von 4 Millionen Mark zurückgeben.

Der französische Arbeitsminister Tardieu erklärte vor dem Kammerauschuss, der katholischen Kirche sollten im zurückgegeben werden, das seien etwa 4 v. H. des Wertes der seiner Zeit bei der Trennung von Staat und Kirche in Frankreich beschlagnahmten Kirchengüter. Außenminister Briand soll demnach von der Kommission über die Frage der Missionskongregationen gehört werden.

Schlussdienst.

Der Schiedspruch für die Wertindustrie abgelehnt.

— London, 29. Dezbr. Wie der Vertreter einer Nachrichtenagentur erfährt, ist der am 21. Dezember gefällte Schiedspruch für die Wertindustrie von den Arbeitgebern und auch von den Arbeitnehmern abgelehnt worden.

Neuregelung des Unfallsschutzes.

Ausdehnung auf Feuerweh, Rettungsdienst usw. — Entschädigung ab 1. Juli 1928.

In Art. 44 des Reichsgesetzblattes ist das Dritte Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung veröffentlicht worden.

Unfallsschutz genießt jetzt auch der Dienst bei der Feuerweh, dem Rettungsdienst und den sogenannten Wald- und Schließgesellschaften, in der Krankenfürsorge und Wohlfahrtspflege, in Laboratorien und Wägenbetrieben, auf den Bahnen im weitesten Sinne und beim Lichtspiel, ferner die Bedienung der Gäste in schon versicherten Gast- und Schankwirtschaften, der kaufmännische und verwaltende Teil eines Unternehmens, soweit er als Zubehör eines versicherten technischen Betriebes gilt.

Versicherungsfreiheit tritt dort ein, wo ohnehin schon lebenslängliche Versorgung oder gleichwertige Unfallfürsorge gewährleistet ist.

Für die Feuerweh und den Rettungsdienst wird die Versicherung von den Ländern, Gemeinden und öffentlichen Feuerversicherungsanstalten durchgeführt. Der Gesundheitsdienst und die Wohlfahrtspflege erhalten eine besondere Berufsgruppenhaft; jedoch können größere Gemeinden oder Gemeindeverbände die Betriebe, die auf ihre Rechnung gehen, in Eigenversicherung nehmen. Für die Entschädigung wird es so angesehen, als ob das Gesetz schon am 1. Juli 1928 in Kraft getreten wäre.

Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER IN WERDAU (SAX.)



(45 Fortsetzung.)
„Bruder“, sagte Wladimir drängend, „ich rate dir gut. Auch ich liebe Anne. Ich werde nie die Hand nach ihr ausstrecken, weil ich fühle, daß sie das Bild eines andern im Herzen trägt. Höre auf mich, Maximilian. Ich will nicht, daß du die bitterste Enttäuschung deines Lebens kennen lernst, wenn du um Anne ... vergeblich wirbst.“
„Was mir die Hoffnung!“ bat Maximilian.

Am Abend.
Anne sah mit dem alten Cramer und den Brüdern Michaloff bei Karner zusammen. Sie unterhielten sich angezogen über ein Thema von Beethoven.
Frau Hejze brachte den Tee. Kurz nach ihr kam Sekretär Hejze.

„Sie werden heute nicht so bald auf Herrn Karner und Herrn Hallenbach rechnen können“, sagte er nach kurzer herzlicher Begrüßung. „Man ist sehr beschäftigt.“
„Ist Ihnen die Ursache bekannt, Herr Hejze?“ fragte Anne. „Oder ist es Geheimnis?“

„Durchaus nicht, Fräulein Wollhaus. Herr Karner hat eine Einladung zum Weltwirtschaftskongress nach Genf erhalten.“

„Das ist interessant! Wird Herr Karner fahren?“

Der Sekretär zuckte die Achseln.
„Ich weiß es nicht. Wenn es nach Herrn Hallenbach ginge, dann bestimmt nicht. Aber ich glaube, Herr Karner hat die Wichtigkeit, zuzulassen, Herr Hallenbach befürchtet, daß sich gegen Herrn Karner etwas vorbereiten, ein Anschlag, jedenfalls eine Gefahr. Er hält abschließlichen Boden für gefährlich. Herr Karner aber scheint den Standpunkt zu vertreten, daß es Feigheit wäre, der Einladung nicht zu entsprechen.“

Das Telefon klingelte. Hejze trat hinzu, und der Hausmeister meldete dem Ueberratschen, daß Lady Ramsay aus Berlin Herrn Karner sprechen wolle, ob er die Dame einlassen könne.

Hejze war überrascht und sagte, daß er sich zu Herrn Karner begeben wolle, um ihn selber zu fragen.

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich störe, Herr Karner. Eifersucht melde mir loben, daß Lady Ramsay aus Berlin Sie zu sprechen wünscht. Wollen Sie empfangen?“

Karner sah den Sekretär erstaunt an.

„Lady Ramsay? Selbst! Ich habe keine Ahnung, was sie zu mir führt.“

Er war ungeschlüssig, aber dann sagte er zu Hejze: „Führen Sie Lady Ramsay zu mir.“

Der Sekretär verbeugte sich und verließ mit Hallenbach den Raum.

Kurz darauf trat Lady Ramsay ein. Die Wangen der schönen Frau waren vor Aufregung gerötet.

Karner bat sie, Platz zu nehmen und begrüßte sie.

„Sie sehen mich verwundert, Lady Ramsay“, sagte Karner artig. „Ich bitte um Verzeihung.“

„Ihre Verwunderung ist verständlich. Aber ich bitte Sie, mir nur einige Minuten Gehör zu schenken.“

„Gern!“

„Sie haben eine Einladung zum Weltwirtschaftskongress erhalten, Herr Karner?“ fragte Gemma höflich.

Karner sah ihr überrascht in die gespannten Augen.

„Allerdings, Lady Ramsay.“

„Ich ... bin in Sorge, daß Ihnen in Genf etwas zustossen könnte. ... Ich bitte Sie, die Einladung ... nicht anzunehmen. Fahren Sie nicht!“ sagte sie schnell.

Karner sah sie befremdet an. „Warum nicht?“

„Ich ... fühle, daß Sie in Genf in Gefahr sein werden, Herr Karner.“

„Ich bin immer in Gefahr. Diese unangenehme Begleiterscheinung muß ich in Kauf nehmen. Aber ich glaube an mein Schicksal.“

Gemma senkte das rothleuchte Haupt.

„Verzeihen Sie mir, Herr Karner. Ich bin vielleicht trübsinnig. Aber als ich heute morgen erfuhr, daß man Sie nach Genf eingeladen hat, packte mich eine entsetzliche Unruhe. Ich empfand ein Bangen, das mich trieb, zu Ihnen zu fahren. Ich kann Ihnen nicht erklären, warum ich es fühle, aber ich bitte Sie ... fahren Sie nicht! Der Warner in mir täuscht mich nicht. In Genf lauern Gefahren auf Sie.“

Beschwörend sprach die schöne Frau.

„Ich danke Ihnen für das Interesse, das Sie an meinem Wohlergehen nehmen, aber ich kann mein Werk nicht durch Feigheit gefährden.“

Sie wagte kein Wort der Bitte mehr, denn sie fühlte, daß der Mann vor ihr nicht unzustimmen war.

„Ihr Werk, Herr Karner? Ich habe gelesen, was Sie schaffen wollen. Fühlen Sie kein Bangen vor der ungeheuren Aufgabe, die Sie sich aufgebürdet haben?“

„Nein, Lady Ramsay!“ sagte er fest, und seine starken Augen trafen sie.

Sie wagte nicht, ihn anzublicken. Die Macht seiner Persönlichkeit bedrückte sie, machte sie klein. Und wieder mußte sie an den toten Gatten denken.

„Es hat ...“ sagte sie stockend, „vor zweitausend Jahren einen Menschen gegeben, der der Menschheit helfen wollte ... und den schlug man ans Kreuz.“

„Auf das Schicksal muß jeder Gerechte gefaßt sein! Aber ... vielleicht ist es mir doch vergönnt, mein Werk zu vollenden.“

Anne war über das plötzliche Erscheinen Gemma Ramsays erschrocken, und als Hallenbach erwiderte, fragte sie ihn nach dem Grunde, der Lady Ramsay hergeführt habe.

Hallenbach bedauerte, keine Auskunft geben zu können. Dann fragte Anne zaghaft: „Führt ... Herr Karner nach Genf?“

„Ja! Er fährt. Er hat nicht unzustimmen.“

„Sie sorgen sich um Herrn Karner?“

„Ich kanns nicht leugnen. Ich halte nicht nur Genf, sondern das Ausland überhaupt für einen gefährlichen Boden für Herrn Karner.“

„Wird Herr Karner allein reisen?“

„Nein! Er wird Sie um Ihre Begleitung bitten.“

„Wah!“ rief Anne erstaunt und wurde glühend rot vor Freude.

„Ja! Sie sollen mit ihm fahren. Und Sie dürfen nicht ablehnen, Fräulein Anne.“

„Ablehnen!“ sagte Anne fröhlich. „Sie wissen nicht, wie ich mich freue.“

Es war bereits mehr als eine Viertelstunde vergangen, und Karner sah noch immer Lady Ramsay gegenüber.

Durch das breite Fenster landete die Sonne letzte Strahlen, die sich in dem rothleuchten Haar der Lady verfangen und aufleuchten, hell glitzern ließen.

Karner sah das Farbenpiel. Er wandte das Haupt zur Seite und hielt die Augen halb geschlossen. Er fühlte den Duft des schönen Weibes, das ihm gegenüberlag.

„Warum sehen Sie mich nicht mehr an, Herr Karner?“ fragte Gemma leise.

„Sie sind sehr schön, Lady Ramsay!“

Sie lachte leise auf. Ein Etwaschen voll Befriedigung, Freude, voll Lachen und Hohn, war ihr Lachen.

„Schön! Was ist das für Sie? Sie kennen doch nur eins: die Arbeit!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 29. Dezember 1928.

⚡ Schadenfeuer. Kurz vor Betriebschluss brach am Donnerstag Abend auf dem mit Altpapier und Drucksaft gefüllten Boden der Druckerei Münzer Feuer aus. Durch das lauffähige Eingreifen des Verlegers lebte, des Personals der Firma und der hülfsbereiten Nachbarklasse gelang es, mit Minimax Schlauchleitungen und Wasserstrahl das Feuer zu löschen. Auf telefonischen Anruf war die Freiwillige Feuerwehr sofort zur Stelle und griff bei der Entfernung des noch glühenden Papiers kräftig mit ein. Nur dadurch, daß ein Minimax zur Stelle war, wurde ein Großfeuer verhindert.

⚡ Autounfall. Infolge des einsetzenden Schneetreibens war es gestern Nachmittag Dr. Koch nicht möglich, die geschlossene Schranke an der Pflanzstraße wahrzunehmen. Erst kurz vor der Schranke bemerkte er, daß dieselbe geschlossen war, worauf er sofort bremste. Auf der glatten Straße kam jedoch das Auto ins Rutschen, und wurde gegen die Schranke geschleudert. Dr. Koch und Frau und Kind blieben unverletzt, während der Wagen leicht beschädigt wurde. Nur durch das vorzügliche Fahren des Dr. Koch wurde ein größeres Unglück verhindert.

× Dienststunden der Stadtverwaltung. Vom Bürgermeisteramt wird uns geschrieben: Die städtischen Dienststellen (Stadtverwaltung, Polizeiverwaltung, Schandeamt und Stadtkasse) sind für den Verkehr von 8-12 Uhr geöffnet. Für einige Angelegenheiten (Standesamt, Sachen usw.) stehen die Beamten auch nachmittags zur Verfügung. Die Bevölkerung wird gebeten, hiervon nur ausnahmsweise Gebrauch zu machen, weil die Beamten diese Zeit zur Erledigung ihrer Aufgaben dringender benötigen. Die Sparkasse ist von 8-12 Uhr, 14-16 Uhr geöffnet.

+ Kino. Als nächsten Film sehen wir in den Schiphol: „Hauptmann von Köpenick“. Der Decca-Film-Verleih G. m. b. H. ist mit diesem Film ein großer Erfolg gelungen. Die Hauptperson, der Hauptmann von Köpenick wird in bewährter Weise von Heilmann Wiga dargestellt, der als ein aus dem Gefängnis entlassener Schuster nirgends mehr schlagbar werden kann, da ihn die hochwohlgebliche Polizei überall immer wieder aufstöbert und ausweist. Trotz aller Drangsale des obrigkeitlichen Systems verliert der gute Schuster Voigt keineswegs seinen Humor und Lebensmut und beweist immer wieder, daß er im Grunde genommen gar kein schlechter Kerl ist, sondern nur mit sehr viel Witz und Humor die Schwächen seiner Umwelt erkennt. Der arme Voigt muß immer weiter wandern und kommt auf den genialen Einfall, sich bei Autoritätsglauben eines Systems junger zu machen. Dieser Einfall, über den die ganze Welt lacht, wird hier in ein Bild sehr lustig wiedergegeben, sodaß auch das Publikum in ein herzhafes Lachen ausbricht und in jeder Vorstellung bei offener Szene Beifall spendet.

Δ Die Wetterlage. Ueber Süd-England, so nördlich der Frankfurter Wetterdienst, hat sich, wie auch über Nordbrabant ein Tiefdruckgebiet ausgebildet, das sich in Folge der noch herrschenden Temperaturgegensätze weiter verstärken und östwärts ausbreiten wird. Dabei wird es zur Ausbildung einer Kette tiefen Drucks kommen, die sich von Frankreich aus über Deutschland hinweg in westlicher Richtung erstreckt. In unserer Gegend werden sich dabei die Temperaturen im Fernerpunkt nähern, meist aber etwas darüber halten.

Käffel. Im nahe Waldau wurde in den letzten Tagen ein Schlossmeister durch das freche Auftreten eines Betrügers geschädigt. Dieser trat als Monteur auf und gab an, beauftragt zu sein, Verbesserungen an der Heizanlage auszuführen. Er fuhr bei dem betriebl. Schlossmeister mit einem schweren Motorrad vor und wünschte für mehrere Tage Wohnung. Er trat sehr großzügig auf und gab vor, daß die Werte alles bezahlen würden. Er zeigte sich auch dem Schlossmeister gegenüber, daß noch mehrere Arbeiter nachkommen würden, und daß die Firma auch Arbeitslose aus dem Ort beschäftigen wollte. Zum Glück löste der Schlossmeister sehr zeitig Verdacht und versuchte, von dem angeblichen Monteur Näheres zu erfahren. Unter diesen Umständen mußte dem Betrüger der Boden zu heiß und er verschwand am anderen Tage unter Mithilfe der Hausglocken und ohne seine Rechnung bezahlen zu haben. Da vor kurzem in Sandershausen ein Landwirt unter denselben Umständen um einen erheblichen Betrag betrogen wurde, vermutet man, daß die beiden Betrüger identisch sind. Es fehlerte nur ihm gewarnt.

Contra. Hier geriet das Motorrad des Schreinermeisters W. B. aus Spangenberg in Brand. Nur durch die Geistesgegenwart des B. konnte großes Unglück verhindert werden. Er erlitt nur leichte Brandwunden an Händen.

Polizei. In einer unübersichtlichen Kurve stehen in unserem Ort zwei Autos zusammen, wobei der kleinere Wagen beschädigt wurde, und zwar wurde eine Achse und ein Koffelgel verbogen, sodaß das Auto in Reparatur gegeben werden mußte.

Giswege. Der Knecht eines hiesigen Pferdeschmieds, der nach Unterschlagung von etwa fünfhundert Mark flüchtig gegangen war, wurde jetzt in Frankfurt am Main verhaftet. Er hatte sich auch in Frankfurt am Main verweigert zuzubekennen, sodaß die Polizei veranlaßt, ihn festzunehmen.

Hau-Münden. Der große Umbau der Jüdenbrücke, der sich stark verheißungsvoll bemerkbar macht, ist

früher beendet worden, als erwartet wurde. Die Brücke war in einzelnen Stellen schadhaft geworden, die ausgetauscht werden mußten, so daß die ganze Brückenbrücke zu erneuern war.

Aus Stadt und Land.

Zwei Kinder bei einem Brande erstickt. In der Engländerstraße in Spangenberg bei Alsdorf (Helsdorf) entstand aus bisher unbekannter Ursache ein Kammerbrand. Die Rauchgase drangen in ein Zimmer ein, in dem die drei Kinder des Bergmanns Jansen im Alter von 1, 4 und 6 Jahren schliefen. Als der Vater zufällig das Zimmer betrat, bemerkte er den starken Rauch und alarmierte sofort die Feuerwehr, die auf beschleunigtem Wege die Bergung der Kinder vornahm. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche im Weissen eines Arztes waren leider bei den größeren Kindern erfolglos. Nur das jüngste Kind konnte gerettet werden.

Vorfall beim Retreten des Eises. Trotz des Tauwetters spielten drei Kinder auf der Eisfläche eines Dorfteiches in der Nähe von Langerich. Pflöcklich brach die Eisdecke ein. Obwohl Hilfe bald zur Stelle war, konnte nur ein Kind gerettet werden, während die beiden anderen im Alter von fünf und sechs Jahren erst nach längerem Bemühen und nur als Leichen geborgen werden konnten.

Eine Familientragödie. In Rodenbach bei Naier im Distrikt hat sich eine Familien-Tragödie abgespielt. Der seit sechs Wochen mit einer jungen Witwe verheiratete 39-jährige Landwirt Wilhelm Paul hat seine Frau erschossen und dann sich selbst erschossen. Ein kleines Kind, das die Frau aus erster Ehe mitgebracht hatte, blieb am Leben. Unglückliche Familienverhältnisse sollen die Ursache der Tat sein.

Von einem deutschen Schiff überrannt. Das deutsche Schiff, das am zweiten Weihnachtstag auf der Höhe von Helgoland mit dem belgischen Rettungsboot zusammenstieß, wobei zwei Mann der Besatzung des belgischen Bootes ertranken, ist der Dreimastschoner „Frida Voth“ aus Hamburg. Das Schiff soll sich angeblich nicht um das untergehende Rettungsboot gekümmert haben. Es befand sich auf dem Wege nach Antwerpen und dort wird eine strenge Untersuchung angestrengt werden, um die Schuldfrage des Zusammenstoßes zu klären.

Einbrecher verurteilen Straftaten. Während der Weihnachtsferien haben Einbrecher dem Gerichtsgebäude in Weetshagen einen Besuch abgestattet, bei dem ihnen aber nur wenige Mark in die Hände fielen. Die Diebe rissen dann dreizehn Kästen des Strafgeheimnisses heraus und verbrannten die Papiere in einem Ofen. Auch andere Spuren ihres Besuches haben die Verbrecher hinterlassen. Sie warfen Zündensätze an, rissen aus dem Kleiderkasten des Oberstaatsanwalts Robe und Barret und zerlegten sie in kleine Stücke. Dann drangen sie in einen im gleichen Gebäude liegenden Raum des Evangelischen Wohlhabensamtes ein, erbrachen hier eine Schublade und raubten daraus 500 M., die für Wohlfahrtszwecke bestimmt waren. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Einklinkung des Untersuchungsverfahrens gegen den Großindustriellen Dr. Wutte. Wie das „Volksblatt“ in Graz berichtet, ist das Untersuchungsverfahren gegen den Großindustriellen Dr. Wutte, der im Oktober 1927 unter dem Verdacht des schweren Betrugs verhaftet und nach längerer Untersuchungshaft gegen eine Bürgschaft von 100 000 Schilling auf freien Fuß gesetzt worden war, eingeleitet worden. Die Untersuchung habe die vollständige Haltlosigkeit der gegen Wutte erhobenen Beschuldigungen ergeben. Als im Juni 1926 die Zentralbank deutscher Sparkassen zusammenbrach, wurde als Haupturheber des Zusammenbruchs Dr. Wutte genannt.

Sturm über Dänemark. In den Weihnachtstagen tobte über Dänemark ein heftiger Sturm, der diesmal verhältnismäßig wenig Schaden anrichtete. Von orkanartigem Charakter war der Sturm am Skattegat, wo ein Feuerschiff in der Nähe der Insel Anholt zwei Meilen abgetrieben wurde. Bei Stagen wurden zwei unter Wasser gesetzt und in Stagen die Gasanlagen beschädigt.

Der Wächter eines Laboratoriums ermordet, zwei Chauffeure niedergeschlagen. Als Angestellte in New York das chemische Laboratorium, das zwei Söhne des bekannten Millionärs Guggenheim, des Inhabers der Chile Copper Company, gehört, am Morgen ihre Arbeitsstätte aufsuchten, fanden sie den Wächter des Laboratoriums tot auf und zwei Chauffeure gefesselt am Boden liegen. Die Büroräume waren bis in die entlegensten Winkel durchwühlt. Die nähere Untersuchung ergab, daß ein Unbekannter, der wahrscheinlich nach geheimen Aktenstücken über die Herstellung von Chemikalien suchte, dem Wächter vergifteten Kaffee reichte, um die Durchsuchung ungehindert vornehmen zu können. Als in den frühen Morgenstunden zwei Chauffeure erschienen, die Dränengas abfesseln wollten, streckte der Attentäter sie mit dem Revolverkolben nieder, seßelte sie und entkam unerkannt.

Eine traurige Statistik der Weihnachtstage. Während der Weihnachtstage sind in den Vereinigten Staaten nach Berichten aus New York 200 Personen ums Leben gekommen. Mehr als die Hälfte von ihnen verlor bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Dierzehn weitere sind durch den Genuß von vergiftetem Whisky ums Leben gekommen, während 30 das Opfer von Christbaumbränden wurden. Ein kleiner Rest verteilt sich auf verschiedene Selbstmorde. Drei Personen sind beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Ein geisteskranker Hauptmann schießt auf die Polizei. In Mexiko Stadt kam es zu einem zweitägigen Kampf zwischen einem Verheerungsmann, der geisteskrank ist, und einer Anzahl Polizisten. Im Verlauf des vier Stunden andauernden Kampfes wurden zwei Polizisten getötet und neun andere Personen schwer verwundet. Der Offizier verbarrikadierte sich in dem Hause eines Freundes und war mit einem Ma-

schingengewehr und zwei automatischen Pistolen bewaffnet. Im Verlauf der vier Stunden feuerte er nicht weniger als 500 Schüsse ab. Erst der Feuerwehrgelang es, durch ein Fenster einzudringen und den Offizier von hinten niederzuschlagen.

Flugzeugzusammenstoß. Wie das englische Luftfahrtministerium bekannt gibt, sind bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Flugzeugen südwestlich von Schottland drei Militärflieger getötet worden. Der Pilot der einen Maschine, ein Fliegeroffizier, und sein Begleiter, ein Hauptmann, wurden bei dem Absturz sofort getötet. Der einzige Insasse der zweiten Maschine starb bald an seinen Verletzungen.

Kleine Nachrichten.

In ganz Polen hat sich während der Weihnachtstage ein harter Witterungsumschlag vollzogen. Nach dem strengen Käste sind jetzt überall zwei bis drei Wärmegrade zu verzeichnen.

In Budapest waren die Straßen infolge eines Sturms mit einer Menge glatten Eises überzogen. Unzureichend sich achtende Fußgänger, die auf dem Eis liefen, wurden von einem Auto überfahren und tödlich verletzt.

Sport.

Die bayerischen Eisschnelllauf-Meisterschaften auf dem Staffelsee bei Wurman haben überallding Schneider vom Münchener Eislaufverein als Sieger. Der vorjährige Meister Weig konnte nur den vierten Platz belegen.

Das Eisschnelllauf-Turnier um den Sprengler-Pokal geht zur Zeit in Davos unter starker internationaler Beteiligung vor sich. Franzosen, Engländer, Italiener, Schweizer, Kanadier und Deutsche treten im Wettkampf um den kostbaren Wanderpreis. Die deutschen Vertreter haben sich bisher gut schlagen. Der bayerische Sportklub Alzeilersee, der noch mehrerer internationaler Kämpfe in dieser Zeit geist noch immer unbefriedigt ist, spikete unentwunden gegen den diesjährigen Pokalbesitzer, den Hohenllus Davos, der sich nur mit Hilfe der deutschen Angriffe erheben konnte. Der Berliner Schlittschuhklub schlug in einem Freundschaftsspiel die Universitätsmannschaft von Oxford 3:0.

Nach Mailand eingeladen wurden die beiden vorzüglichen Kölner Berufsskierer Hein Müller und Jakob Domagala. Sie sollen dort am 6. Januar gegen Wonghia bzw. Kiebaelli kämpfen.

Kunst und Wissen.

Erwin Guido Kolbenhefer, der Dichter, ist am 30. Dezember seinen 50. Geburtstag. Er steht in seinem Schaffen; seine Romane sind Volksromane im besten Sinne des Wortes, jedoch hat das Volk zu ihnen bisher nicht gefunden, wird ihn aber bald noch finden. In letzter Zeit ist Kolbenhefer auch mit dramatischen Dichtungen an die Öffentlichkeit getreten. — Geboren ist Kolbenhefer am 30. Dezember 1878 in Budaberg. Er studierte in Wien Philosophie und Zoologie und liebte nach dem Abgange nach Tübingen über, wo wir ihn heute noch lebhaft finden. Die dortige Universität hat ihn zum Ehrendoktor ernannt.

Obdachlos.

Die Paris der Obdachlosigkeit bekämpft. — Auch Wärmestuben notwendig.

Eisiger Wind peist durch alle Straßen. Jeder haßt, schnell die notwendigen Besorgungen zu machen; nur die Straßenhändler und die Schulleute müssen der Kälte trotzen. Aber auch ihnen winkt am Abend ein warmes Heim, wo sie sich bei einem heißen Brant wieder erholen können. Nur die Vermissten der Armen, die Obdachlosen, find der rauhen Witterung schutzlos preisgegeben. In Berlin hat ein ungeheurer Ansturm auf die Asyls eingeleitet, die aber bald gefüllt waren und die Obdachlosen zur Heilsarmee oder anderen privaten Organisationen schickten. Auch in Paris waren die städtischen Asyls nicht in der Lage, allen an sie gestellten Anforderungen zu genügen.

Gerade in der französischen Hauptstadt ist die Obdachlosensfrage besonders schwierig. Unter den Brücken der Seine, in den Markthallen, die Tag und Nacht geöffnet sind, und an einigen anderen geschützten Stellen schlafen Sommer und Winter jene armen, zerlumpten Gesellen, die kümmerlich ihr Dasein fristen und kein Geld zu einer warmen Schlafstätte haben. Der Präfekt von Paris hat angeordnet, daß alle Polizeikommissariate der Obdachlosen Unterkunft gewähren müssen, ohne sie nach ihren Papieren zu fragen; denn, natürlich sind auch in Frankreich Landstreicher und Kolonialisten nicht die besten Freunde. Dennoch sind einige Obdachlose ertrunken, weil sie sich nicht in die Räume der Polizei wagten.

Schon vor 15 Jahren schätzte man, daß im Winter allein in Berlin monatlich ungefähr 100 000 Menschen obdachlos seien; davon fanden etwa 4000 Personen in dem Asyl in der Friedhofstraße, der „Palme“ und 600 in der sogenannten „Wiesenburg“ Unterkunft. Einige tausend schliefen in privaten Asyls unter aber der West vorbrachte die Nacht in Gartenlauben, auf den Treppen und in den Erdhöhlen der niedrigen und stielichen Vorstädte. Die Wohnungsnot, die wirtschaftliche Krise und schließlich das Wachstum Berlins selbst haben zweifellos die Obdachlosensfrage noch brennender gemacht. Dabei ist das Berliner städtische Asyl, das hauptsächlich Säle enthält, und im Jahre 1887 erbaut wurde, eines der größten und ältesten in Deutschland.

Aber umfassende Maßnahmen zum Schutze gegen Obdachlosigkeit gibt es oben noch nicht sehr lange, und so ist es zu erklären, daß in vielen deutschen Städten in besonders harten Wintern nicht alle Personen untergebracht werden können, die sonst die Nacht im Freien verbringen. Neben dem Ausbau der Asyls, die ja neben dem Nachtlager auch warme Suppen gewähren, muß man die Erziehung einer großen Zahl von Wärmestuben fordern. In gewisser Weise dienen überall die Wartehäuser der Bahnhöfe als Wärmestuben und notfalls auch als Nachtlager.

Kalten, die letztlich als Wärmestuben dienen, gibt es jetzt wohl in den meisten vorverbreiteten Städten, sie sind häufig auch mit Volkskassensystem verbunden, doch zeigen diese Einrichtungen nicht aus, um einen breiten eine Gelegenheit zum Aufwärmen zu bieten.

VORANZEIGE!

Mein diesjähriger Juventur-Ausverkauf

beginnt **Mittwoch, den 2. Januar 1929.**

Beachten Sie bitte mein Angebot in der nächsten Nr. dieser Zeitung.

Meine Ausverkaufstage sind ein Ereignis für Spangenberg u. Umgebung.

In eigener Interesse warten Sie mein Angebot ab, bevor Sie kaufen.

Julius Spangenthal

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise.

Kinder zerreißen viel!

Hier einen neuen Hosenboden einsetzen, da eine Jacke flicken und ein Loch im Aermel stopfen. So geht es Tag für Tag!

Die **Grütnzer-Nähmaschine** hilft Ihnen diese Arbeiten zu bewältigen. Auch Sie werden genau wie 5 1/2 Millionen andere Hausfrauen ihre Freude daran haben.

Karl Leich, Kassel Steinweg 9
Eigene Spezial-Werkstatt. Teilzahlung gestattet.

Ein guter Rat zum neuen Jahr:

Spar!

und zwar regelmäßig bei der

**Städtischen Sparkasse
Spangenberg**

FRITZ HANKEL / KASSEL

Möbelfabrik und Lager
Gegründet 1885 / Fernruf Nr. 2836
JÄGERSTRASSE Nr. 14

Großes Lager in allen Möbeln
Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätten
Lieferung frei Haus mit eigenem Auto

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Georg Noll, Elbersdorf.

Zum Kreppelbacken

offeriere ich

1a. BACK-OEL

preiswert und gut

H. Mohr.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Klappert.

Elbersdorf.

Vormittags 10 Uhr: Besegottesdienst.

Schnellrode.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Klappert.

DRUCKSACHEN liefert preiswert **H. MUNZER**

Oefen, Herde, Kessel

billig
H. Mohr.

Drucksachen
liefert preiswert
H. MUNZER

SPANGENBERGER LICHTSPIELE

Sonntag, den 30. Dez. und Dienstag,
den 1. Januar 1929, abends 8¹⁵ Uhr

Der
Haupt-
mann
von
Köpe-
nick
7
Akte



Die Frau ohne Kind

6 Akte nach einer Erzählung v. Leroy Scott
und

Ufa-Wochenschau.

Statt Karten.

Fritz Jütte
Jrmgard Jütte

Vermählte

Weiterode, den 29. Dez. 1928

Dienstag, den 1. Januar
von 3 1/2 Uhr ab

Konzert

Gast- u. Pensionshaus
„Liebenbach“

RADIO

moderne Netzempfänger Mk. 80.50
Laufsprecher-Fernempfangsanlagen von Mk. 80 - an
nur

Radio am Altmarkt

F. Reiffenstein, Kassel, Fernruf 7377

Ihr kommt am besten um
Gespensterspuck herum,
Und könnt gefrost dann schießen:
Bum, bum, bum,
Wenn ihr nur trinkt
Ap'fheckenrum
aus der
Apotheke zu Spangenberg.

Silvesterabend
findet im Saale der Gastwirtschaft Stöhr ein
geschlossenes
Vergnügen
statt. Eingef. Gäste sind uns willkommen.
„CLUB GEMÜTLICHKEIT“.

Praktische u. preiswerte
Geschenk-Artikel
Wäsche, Hanotücher, Frottiertücher,
Unterzeuge, Schlüpfen, Prinzbrode,
Strümpfe, Leinen- u. Kleiderstoffe,
Wolldecken, Damen- u. Herren-Westen
und Pullover, Strickkleidchen,
Taschentücher
finden Sie in guter Auswahl
bei
Elfriede Holl.

Möbel
Anerkannt
leistungsfähiges
Möbelhaus
Liefert Beamten u. Festberoldeten
ganze Ausstattungen, Einzelmöbel,
Herren-, Speise-, Schlafzimmer,
Küchen, Polstermöbel in aller-
besten Qualität zu m. Garantieschein
zu billigsten Preisen.
(Keine Abzahlungspreise)
Die Zahlungsweise bestimmt der Käufer selbst. Die Lieferung geschieht mit
eigenem Lastwagen auch nach auswärts frei Haus. Verlangen Sie unverbind-
lichen Besuch eines Herrn aus unserem Hause unter Angabe des Bedarfs.
Anfragen erbeten unter Chiffre 2577 an die Expedition d. Blattes

H. Mohr, Spangenberg

Spirituosen en groß detail
offeriert zu Silvester:
**Feinsten, alten
Jamaica-Rum,
Batavia-Arrack
Cognak**
von den einfachsten bis zu den feinsten Marken
**Schlummerpunsch
Rot-Weiß-Südweine**
Sie sparen Geld



bei Verfeuerung von
Ruhr-Eiforbriketts
in irischen und Füllöfen.
Größte Heizkraft,
geringer Verbrauch

Die Erhebung des Stromgeldes
für den Monat Dezember 1928 findet Mittwoch, den 9.
und Donnerstag, den 10. Januar 1929 vormittags von
8 - 12 Uhr im Zimmer Nr. 6 (Stadtkasse) statt.
Zahlungen vor dem angelegten Termin werden nicht
entgegen genommen, da zunächst durch städtische Beauftragte
die Zählerstände festgesetzt werden.
Spangenberg, den 28. Dezember 1928.
Die Stadtkasse.